

DIE FR_AKTION.

Hennef, 27.05.2019

Exposé zur Bewerbung um den AGpR Förderpreis Gemeindepsychiatrie 2019

Niederschwellige Zugänge zu Hilfen für Menschen mit psychischer Erkrankung/Behinderung im Rheinland mit sehr hohem Inklusionsbedarf



Gerd Weisel und Barbara K. im Fraktionsbüro der Stadtratsfraktion DIE LINKE. Hennef

Bewerberin:

DIE LINKE. Fraktion im Rat der Stadt Hennef, Frankfurter Straße 97, 53773 Hennef
Tel. 02242 7888-181, E-Mail: dielinke@hennef.de, Fraktionsvorsitzender: Gerd Weisel

Kooperationspartner*innen:

Rhein Sieg Werkstätten INTEC Integration & Technik, Am Turm 15-23, 53721 Siegburg
Tel. 02241 12731-210, E-Mail: warhol@wfbrheinsieg.de; kleee@wfbrheinsieg.de
Ansprechpartnerin Sozialer Dienst: Gaby Baumann, Tel. 02241 12731-221

Landschaftsverband Rheinland (LVR), Kennedy-Ufer 2, 50679 Köln
Tel. 0221 8090, E-Mail: post@lvr.de

Finanzierung:

DIE LINKE. Fraktion der Stadt Hennef in Kooperation mit der INTEC und dem LVR

Zielsetzung:

Ziel des Projektes war es, einem Menschen aus einer Werkstatt für Menschen mit psychischen Behinderungen Schritte zum Wiedereinstieg auf den Allgemeinen Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

Für Werkstattbeschäftigte in Nordrhein-Westfalen gibt es die Möglichkeit, auf externen Arbeitsplätzen tätig zu werden, aber dennoch Beschäftigte der Werkstatt zu bleiben. Das Modell nennt sich „Betriebsintegrierte Arbeitsplätze (BiAp)“. Die/der Beschäftigte arbeitet in Voll- oder Teilzeit „draußen“, dafür zahlt die/der Arbeitgeber*in ein monatliches Entgelt an die Werkstatt. Die/der Beschäftigte auf dem BiAp ist weiterhin über die Werkstatt sozialversichert und wird durch den Sozialen Dienst betreut. Für die Beschäftigten hat dies den Vorteil, dass sie sich „draußen“ erproben, aber weiterhin im geschützten Rahmen der Werkstatt bleiben können, für die Arbeitgeber*innen, dass sie längere Zeit prüfen können, ob die Zusammenarbeit zufriedenstellend verläuft, und sich bei Schwierigkeiten an den Sozialen Dienst wenden können. Ziel ist die Realisierung eines sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisses nach einiger Zeit, bei der/dem Arbeitgeber*in, die/der den BiAp anbietet, oder woanders, und damit die Inklusion des Menschen mit Behinderung auf dem Allgemeinen Arbeitsmarkt.

Umsetzungskonzept:

Der Fraktionsvorsitzende der Stadtratsfraktion DIE LINKE. Hennef, Gerd Weisel, ist durch seinen Beruf als Sozialarbeiter und eine frühere jahrelange Tätigkeit im Landschaftsverband Rheinland (LVR) sehr am Thema Inklusion interessiert. Durch seinen Kontakt zu Gaby Baumann, Fachkraft für Berufliche Integration in den Rhein Sieg Werkstätten INTEC, bot sich ihm die Möglichkeit, in der Stadtratsfraktion DIE LINKE. einen BiAp für eine Beschäftigte der INTEC zu realisieren. Nach den Kommunalwahlen 2014 hatte DIE LINKE. Hennef mit zwei Stadtverordneten Fraktionsstatus erreicht, wodurch sie den Anspruch auf eine Fraktionsgeschäftsstelle erwarb. Gerd Weisel schlug der INTEC vor, einer Werkstattbeschäftigten eine Teilzeitstelle als

Fraktionsassistentin in diesem neuen Büro anzubieten.

Als Bewerberin konnte Barbara K. gewonnen werden, die durch ihren Hochschulabschluss in Politikwissenschaft die adäquate fachliche Qualifikation mitbrachte, vor ihrer Eingliederung in die INTEC in der Bürokommunikation tätig gewesen war und eine Fortbildung als Online-Redakteurin absolviert hatte. Sie verfügt zudem durch diverse Praktika über einige Erfahrungen im Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Barbara K. litt bei der Aufnahme in die Werkstatt vor allem unter geringer Impulskontrolle, besonders in Stresssituationen, was oft die Kommunikation erschwerte. Eine Geschichte ständiger Ablehnung und Zurückweisung seitens ihrer Schulkamerad*innen bis hin zu kontinuierlichem Mobbing hatte Frau K.'s Kindheit und Jugend geprägt, so dass es ihr lange unvorstellbar schien, je geachtet und respektiert zu werden. Die Folge war, dass sie sich häufig angegriffen fühlte und mit Impulsdurchbrüchen reagierte. Dazu fühlte sie sich unter Stress schnell mit Aufgaben überfordert. Ihre Fähigkeit, zu entscheiden und Verantwortung zu übernehmen, war hierdurch eingeschränkt.

Barbara K. freute sich überaus, eine Chance bei der LINKEN. Hennef zu erhalten, und fand sich mit Elan und Engagement in die neue Aufgabe ein. Die Fraktion DIE LINKE. ihrerseits verstand das Projekt von Anfang an als Lernprozess von beiden Seiten und sich selbst als lernende Organisation, für die Inklusion keine „Einbahnstraße“ darstellt. Barbara K. begann mit der Protokollführung der Fraktionssitzungen und dem Aufbau des neuen Büros. Mit der Zeit wurden ihr zunehmend neue Aufgaben übertragen, wie Recherche zu bestimmten Themen und die Pflege der Homepage, wozu sie sich im Bereich „Content Management System TYPO3“ weiterbildete. Der Arbeitsumfang wurde zunächst von zwei auf vier und dann auf acht Stunden wöchentlich angehoben, so dass Frau K. nun einen Tag pro Woche im Fraktionsbüro tätig ist.

Beschreibung der Ergebnisse, Zielerreichung:

Die neue Tätigkeit ermöglicht Barbara K. die Wahrnehmung qualifizierter, ihrem Interesse entsprechender Aufgaben und hat darüber hinaus ihr politisches Engagement reaktiviert: Sie ist mittlerweile ehrenamtlich für DIE LINKE. in ihrem Wohnort Bonn im Kreisvorstand tätig. Barbara K. hat deutlich an Selbstbewusstsein gewonnen und kann sich wieder mehr als Teil der „regulären“ Gesellschaft außerhalb von Sonderinstitutionen verstehen. Sie fühlt sich akzeptiert und wertgeschätzt, vor allem auch, weil die Hierarchien flach sind und die Zusammenarbeit partnerschaftlich gestaltet ist. Dies hat einen erheblichen Beitrag zur Abnahme von Impulsdurchbrüchen geführt. Frau K. fühlt sich nicht mehr so häufig zurückgewiesen, sondern kann positive Erfahrungen von Anerkennung und Respekt sammeln, was erheblich zu ihrer Gesundheit beiträgt.

Barbara K. gelang es, im Januar 2018 eine weitere Teilzeit-BiAp-Beschäftigung für zwei Tage pro Woche in der vorbereitenden Buchhaltung bei einem Mediendienstleister aufzunehmen, die auch bis heute andauert. Ihr nächstes Ziel ist der Übergang auf den Allgemeinen Arbeitsmarkt mit Hilfe des Integrationsfachdienstes und über das „Budget für Arbeit“, ein Förderprojekt des LVR. Wir wünschen ihr dabei viel Erfolg.